

Evangelisches Gemeindemagazin



Poing Pliening | März 2021



Eine neue Ausgabe unseres immer noch neuen Gemeindemagazins, in seiner zweiten Auflage, erscheint zum Osterfest, dem Fest der Auferstehung! Wir sind im zweiten Pandemie-Jahr und es wird wohl kein „normales“ Osterfest, aber andererseits war die Kirche im letzten Jahr in der Situation, dass gar keine Gottesdienste in unserer Kirche stattfanden, was sich so Gottseidank nicht wiederholt: Neben den Gottesdienstfeiern zu denen wir Sie herzlich unter den geltenden Hygiene-Regeln und –Beschränkungen einladen, gibt es wieder Angebote online. Wann unsere Gottesdienste stattfinden und unter welchen Bedingungen, wird aktuell in den Ortsnachrichtenblättern unserer beiden Kommunen veröffentlicht und in der Tagespresse sowie auf unserer informativen Homepage unter www.christuskirche-poiing.de! Dass wir auch einen Videokanal auf YouTube haben, hat sich mittlerweile herumgesprochen. Eine genaue Anleitung wie Sie dort hinkommen, wenn Sie sich im Internet nicht gut auskennen, finden Sie auf Seite 12. Es ist ganz einfach: „Christuskirche Poiing“ bei YouTube als Suchbegriff.

Diese Druck-Ausgabe jedenfalls ist dem größten Mysterium des christlichen Glaubens gewidmet: der Auferstehung. Die

Frauen und Männer in der ersten Christenheit haben Jesu Auferstehung „hautnah“ erlebt. Das hat ihnen Mut gemacht für ihren weiteren Weg. Seitdem leben christliche Männer und Frauen in der Hoffnung auf die eigene Auferstehung.

Die Auferstehung reiht sich in unsere Zeitwahrnehmung in der Zukunft ein als Hoffnungshorizont nach unserem Tode. Zu seiner Freundin Marta spricht Jesus: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stirbe“ (Joh. 11,25) Andererseits beschreibt Paulus das Heilsgeschehen, das mit unserer Taufe zusammenhängt, als etwas, das sich bereits im Hier und Jetzt vollzieht und als „neues Leben“ in Christus erfahrbar wird:

„Wisst ihr nicht, dass alle, die wir auf Christus Jesus getauft sind, die sind in seinen Tod getauft? So sind wir ja mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf dass, wie Christus auferweckt ist von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, so auch wir in einem neuen Leben wandeln.“ (Röm 6,3f.)

Während also unser christlicher Glaube an der Auferstehungshoffnung ankert und die Natur jedes Jahr im Frühling Auferstehung feiert und zu neuem Leben erwacht, ist noch nicht absehbar, wann und wie wir wieder aus dem Krisenmodus herauskommen werden und mit was für Folgen? Wir sehnen uns nach Zeiten, in denen Gemeinschaft und Nähe unbeschwert und fröhlich wieder möglich sein werden. Wir wollen als leibhaftes Zeichen von Gottes Nähe auch bald wieder das Heilige Abendmahl feiern können. Bis dahin und weiterhin leben wir von der Zusage Jesu aus den Abschiedsreden (Joh. 16,33): „In der Welt habt Ihr Angst („Drangsal“), aber seid getrost: ich habe die Welt überwunden“ (mehr zum Thema Angst und Auferstehung: S. 7).

Gesegnete Ostern und viel Freude beim Lesen!

Ihr Pfr. Michael Simonsen, Herausgeber

Kontakt und Spenden

Gemeindebüro: Sandra Göttmann
 Tel: 08121 - 971736
 Fax: 08121 - 971654
 E-Mail: pfarramt.poing@elkb.de
www.christuskirche-poing.de



Seelsorger: Pfr. Michael Simonsen
 Tel: 08121 - 971736; Sprechstunde nach Vereinbarung (außer Freitag)
 E-Mail: michael.simonsen@elkb.de

Pfr. Dr. Roger Busch
 Tel: 0177 - 9147355
 E-Mail: roger.busch@elkb.de

Vertrauensfrau: Karin Kölln-Heilbronn
 Tel: 08121 - 78758

Telefonseelsorge: 0800 11 10-111/-222

Spendenkonto: Kreissparkasse München Starnberg Ebersberg
 IBAN: DE25 7025 0150 0000 6602 66,
 BIC: BYLADEM1KMS

Kirchgeldkonto: VR Bank München Land eG
 IBAN: DE85 7016 6486 0007 3191 34

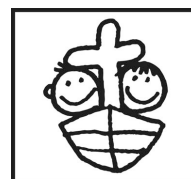


Kindergottesdienst

Das Kindergottesdienstteam stellt sich neu auf! Vor der Pandemie gab es regelmäßig parallel zum Sonntagsgottesdienst im Nebenraum den Kindergottesdienst. Dieser wurde selbstständig von meist ein bis zwei Personen geleitet, manchmal beteiligte sich ein/e Konfirmand/in im Rahmen des Praktikums. Die Altersgruppe ist etwa 3-9 Jahre (mit evtl. jüngeren Geschwisterkindern, tlw. von Eltern begleitet). Besondere Herausforderungen sind die Altersbandbreite und die variable Gruppengröße, da es bislang keine Voranmeldung gab. Dieses wichtige Angebot, das weiterhin am Sonntag parallel zum 10-Uhr-Gottesdienst stattfinden sollte, muss nun neu aufgebaut werden.

Wer hat Lust auf diesen wunderschönen, anspruchsvollen, ehrenamtlichen Dienst?

Wer verfügt zudem über biblische und pädagogische Vorkenntnisse, eine uneingeschränkt positive Haltung zu Kindern sowie zur evangelisch-lutherischen Kirche mit ihrer Botschaft (Kirchenmitgliedschaft vorausgesetzt) und kann sich vorstellen, z.B. einmal im Monat, Kindergottesdienst zu übernehmen? Inhaltliche und materielle Unterstützung ist gewährleistet.



**KIRCHE MIT
KINDERN**

Kontakt: Pfr. Michael Simonsen,
michael.simonsen@elkb.de

Ostern und Auferstehung



Wir feiern Ostern. Wir feiern die Auferstehung Jesu. Alle Jahre wieder und gewissermaßen „erwartbar“. Dass Jesus auferstehen würde, war aber alles andere als normal und zu erwarten. In seinem Umfeld hat wohl niemand ernstlich geglaubt, dass der gestorbene Jesus von Nazareth sein Grab jemals wieder lebend verlassen könnte. Diejenigen, die entsprechende Verheißungen wenigstens vorsorglich ernst nahmen, waren nicht die Jünger, nicht die Juden, nicht die Schriftgelehrten. Es waren die Staatsangestellten, die dafür sorgten, dass das Grab mit einem dicken Stein verschlossen und bewacht war. Man hatte ja schon Einiges erlebt und Verrückten, wie den Jesusanhängern, war alles zuzutrauen. Auch, dass sie die Leiche einfach verschwinden ließen und nachher aller Welt erzählten, er sei auferstanden.

Heute, mehr als zweitausend Jahre später wird dieses Grab immer noch scharf bewacht: Wo immer die Botschaft vom Auferstandenen laut wird, rollen die Sachwalter des vermeintlich gesunden Menschenverstandes ihren dicken Stein davor. Es sei sozusagen wissenschaftlich erwiesen, dass ein Toter nicht wieder lebendig werden könne. Das sei wider die Vernunft und daher völlig unglaublich. Nun: Nicht die Begegnung mit dem Auferstandenen macht den Glauben, sondern der Glaube führt zur Begegnung mit dem Auferstandenen. Der Glaube der beiden Frauen und der allererste, ursprüngliche christliche Glaube an den Auferstandenen nimmt von der Anrede des Boten Gottes am offenen Grab seinen Ausgang. Nirgendwo sonst. Die beiden Frauen schauen nicht mehr nach. Gräber interessieren sie nicht, nicht einmal leere. Schon laufen sie los und dem Auferstandenen genau vor die Füße. Sie lassen sich von der direkten Anrede Gottes – furchtsam und freudig zugleich, dabei ganz befreit – mitreißen. Zweifel sind dann später Männersache. Die sind so sinnlos wie die Wacht am verschlossenen Grab. Machen wir uns in unseren Gedanken auf in die Welt, im Vertrauen auf die Botschaft des Engels: „Er ist nicht hier; er ist auferstanden.“ Es ist wahr: Wer dieser frohen Botschaft traut, läuft dem Auferstandenen genau vor die Füße. Und wird seine Stimme hören und das, was sie sagt, was gilt, nicht nur im Leben und Sterben, sondern in Ewigkeit: „Fürchtet euch nicht!“

Pfarrer Dr. Roger J. Busch



„Erzähl mir vom Licht! Schreib mir vom Leben!“

Auferstehungstexte von Erwachsenen, Kindern und Jugendlichen

Liebe Leserin, lieber Leser! Seit mehr als einem Jahr ist die Welt lahmgelegt. Corona hält uns in seiner bedrohlichen Umarmung fest. Viele Menschen sind vor Angst erstarrt, durch Sorgen erlahmt und auch existenziell bedroht. Und auch wer versucht, es wegzudrücken: Eine Kraft des Todes umspannt uns alle.

Es gibt aber auch eine Kraft, die Leben bringt. Die Kraft der Auferstehung. Die allermeisten meinen, Auferstehung passiere erst nach dem Tod: Der Mensch, ja vielleicht die ganze Schöpfung, wird eines Tages wieder lebendig. Doch Auferstehung ist mehr als das. Sie ist eine Kraft, die auch im Leben

greift, und in todesähnlichen Zuständen uns die Lebenskraft einhaucht. Gott wirkt in existenziellen Sorgen und Nöten, in Angst und Erstarrung. Durch alle Ängste hindurch und selbst im Tod glitzert das Licht der Auferstehung.

Davon berichten uns die Menschen in der Bibel: Dass sie in todesähnlichen Situationen von Gott Lebenskraft bekommen haben. Dass sie im Dunkeln in Gottes Licht eingehüllt wurden.

Ob in Kriegsgebieten dieser Erde oder in Palästen dieser Welt, alle machen wir unsere eigenen Erfahrungen in dieser Zeit. Ganz unterschiedliche Erfahrungen. Haben auch

Sie in dieser Zeit vielleicht Gott erfahren? Eine Kraft, die Ihnen Zuversicht schenkt? Eine Freude, die Leichtigkeit und Trost bringt, wenn auch nur für einen Moment? Eine Hoffnung, die alle Ängste wegwischt – wenn auch nur kurz? Wo hat die Kraft Gottes Sie in dieser Zeit berührt? Wann haben Sie die Energie der Auferstehung wahrgenommen? Wo haben Sie sich in den letzten Monaten ganz und gar lebendig gefühlt, trotz der Bedrohung der Pandemie? Wo hat Gott Sie in sein Licht eingehüllt?

Wenn Sie solche Erfahrungen haben: Lassen Sie uns die Bibel weiterschreiben! Schreiben Sie mir von Ihren Erfahrungen mit Gott und mit der Kraft der Auferstehung! Vom Licht und Leben!

Hallo Du!

Wusstest du schon, dass es im Leben helle und dunkle Zeiten gibt? Die dunklen Zeiten sind die, in denen man Angst hat. Oder sich einsam fühlt. Oder sich gerade mit niemandem gut versteht. Wenn es einem einfach

schlecht geht. Und die hellen Zeiten oder Momente sind dann, wenn es dir gut geht, du dich sicher und geschützt fühlst. Wo du einfach fröhlich bist. Wo die Dinge gut laufen und du dich mit deinen Freunden und mit deiner Familie gut verstehst.

Seit Ausbruch der Corona-Pandemie hat für viele Menschen eine dunkle Zeit begonnen. Eine schwere und dunkle Zeit. Aber auch in schweren Zeiten gibt es eine mächtige Kraft, die du wahrscheinlich kennst: Gott und die Kraft der Auferstehung. Diese Kraft ist ganz hell und mächtig. Das Licht dieser Kraft glitzert selbst in den dunkelsten Stunden. Wann hast du zuletzt was Schönes erlebt? Wo hast du gemerkt, jetzt ist Gott da? Versuch dich zu erinnern und schreib mir davon. Ich will diese Geschichten sammeln. Damit alle Menschen, die traurig sind, aufgemuntert werden.

Idee/Text Maral Zahed, Pfarrerin in Eching

Wir wollen Ihre Geschichten – natürlich nur mit Ihrer, mit Deiner Erlaubnis, auf Wunsch auch anonym – auf der Homepage veröffentlichen, damit wir ermutigt diese schwierigen Zeiten durchstehen können.

Geschichten, Gedichte, Texte aller Art sind willkommen.

- Sie dürfen kurz oder lang sein, aber bitte nicht länger als zwei Seiten (A4)
- Sie können auch mit der Hand schreiben.
- **Einsendung bis: 18.4.2021**

Die Texte bitte an mich senden:

per Mail an: michael.simonsen@elkb.de
oder

per Post an: Pfr. Michael Simonsen,
Gebrüder-Asam-Str. 6,
85586 Poing

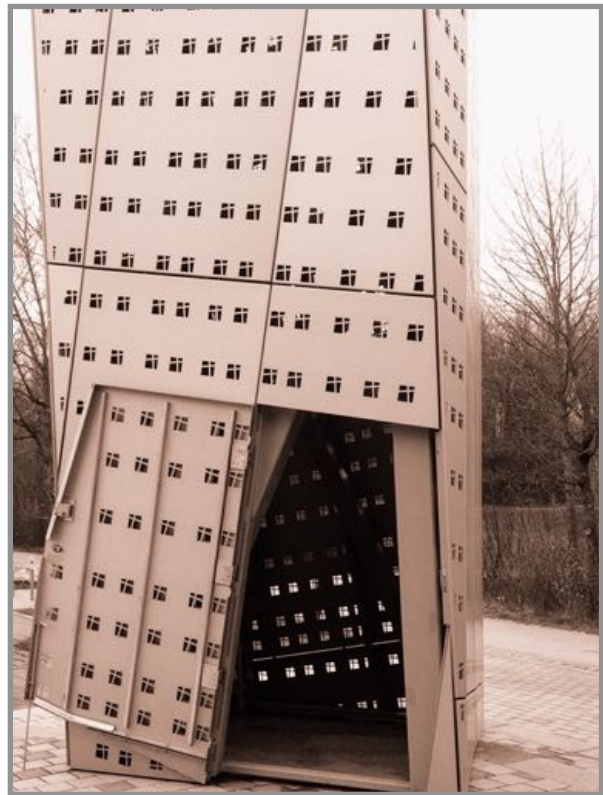
Angst und Auferstehung

An mindestens 120 Stellen in der gesamten Heiligen Schrift, zu ganz unterschiedlichen Zeiten, an unterschiedlichen Orten und in unterschiedlichen Situationen wird den Menschen zugerufen „Fürchte Dich nicht!“ oder „Fürchtet Euch nicht!“ Den Aufruf, die Angst zu überwinden, finden wir gleichermaßen im Alten wie im Neuen Testament, dort etwa zur Geburt Jesu oder nach seiner Auferstehung, als die Frauen zum Grab kommen und es leer vorfinden oder wie es der Auferstandene später selbst seinen Jüngern zuruft.

Viel Ermutigung antwortet auf viel Angst. Denn es gibt, trotz der frohen Botschaft unter uns Christen, leider viel zu viel Angst! Das mag angesichts der erlösenden, frohen Botschaft kaum nachvollziehbar sein und ist enttäuschend. Oder theologisch gesprochen: Angst ist Unglaube!

„Angst ist nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Angst aus. Denn die Angst rechnet mit Strafe; wer sich aber fürchtet, der ist nicht vollkommen in der Liebe.“ (1. Joh. 4,18) Das verdeutlicht, dass gerade auch solche Gruppierungen, die sich selbst als „fromm“ erachten und anderen Christen, die sie als Scheinchristen diffamieren, überlegen fühlen, angstbeladen sind. Denn sie betonen vor allem die Strafe und „das Gericht“. Sind es bei den einen ganz weltliche Angstneurosen, so sind es bei den anderen sozusagen religiöse Angstneurosen. Das ist evangelisch noch unverständlich, da die Reformation Luthers gerade gegen das kirchlich geschürte Geschäft der Angst protestierte und dieser Angst vor Fegefeuer und Strafe die frohe Botschaft vom liebenden Gott entgegensetzte.

Doch die damals weit verbreitete Angst vor Gott und dem Fegefeuer hat sich nur verlagert: Sie geht in unseren Breitengraden, im Land der Reformation, weitgehend in der



Angst vor Krankheit, Arbeitslosigkeit, Armut, sozialer Benachteiligung und der Angst, nicht geliebt zu werden, auf.

Es gibt also nichts, wovor der Mensch keine Angst hat.

„Angst gehört unvermeidlich zu unserem Leben. In immer neuen Abwandlungen begleitet sie uns von der Geburt bis zum Tode. (...) Das Erlebnis Angst gehört also zu unserem Dasein“, stellt der verstorbene Psychoanalytiker Fritz Riemann fest. (Fritz Riemann, Grundformen der Angst, München 1975, 9. Auflage, Einleitung).

Riemann würdigt das Phänomen Angst. Für Fritz Riemann bildet die Angst vier Grundformen, die sich in unserer Persönlichkeit widerspiegeln.

Es gibt nach Riemann die Angst

1. vor der Selbsthingabe, die als Ich-Verlust und Abhängigkeit erlebt wird;
2. vor der Selbstwerdung, als Ungeborgenheit und Isolierung erlebt;

3. vor der Wandlung, als Vergänglichkeit und Unsicherheit erlebt;
4. vor der Notwendigkeit, als Endgültigkeit und Unfreiheit erlebt.

Wenn die Angst zum Leben dazu gehört, ist sie auch Ausdrucksform und treibende Kraft meines Seins und meiner Persönlichkeitsreifung. Ich kann und sollte Angst also annehmen und in Achtsamkeit wandeln. Angst hat ja in ihrem Ursprung eine durchaus sinnvolle Funktion! Die Angst etwa vor Feuer oder dem Menschen gefährlichen Tieren, aktiviert mich, löst rechtzeitig einen Fluchtimpuls aus, bringt mich auf Abstand zur Gefahrenquelle. Oder die weit verbreitete Angst vor Höhe: Es ist an sich sinnvoll, dass ich nicht unbeachtet und unvorsichtig auf eine hohe Leiter steige, sondern die Höhe wahrnehme und mich schütze (indem ich die Leiter sichere). In diesem Sinn kann Angst vernünftig sein und führt zu „gesunder“ Vorsicht, schützt Menschenleben.

Angst kann aber auch schnell lähmen und zum Gefängnis werden. Das geschieht da, wo sie im Übermaß vorhanden ist oder sich verselbstständigt und losgelöst hat von ihrem erkennbaren, bedrohlichen Auslöser. Angst kann geradezu zum Treibstoff für Tyrannei werden, wenn sich Menschen mit ihren Ängsten „anstecken“, ihnen Angst gemacht wird und sich Ängste gegenseitig verstärken. In Diktaturen, Gewaltherrschaften und gewalttätigen Verbindungen (Partnerschaften, Familien) steckt ein großes Maß an Angst, etwa vor „Verunreinigung“ (der reinen Lehre oder rassistisch des Erbgutes) oder vor dem „inneren“ und „äußeren Feind“, den es in der Konsequenz angeblich zu bekämpfen gilt.

Wo sich Angst fehlentwickelt, wird sie zum Dämon. Da wo dieser Dämon seine ätzende, schwarze Säure ausgießt, wächst die Saat der Hoffnung nicht mehr, da wird es nicht hell. Angst als Lebensgefühl, als unbewusster Entwurf für mein Leben und als Brille

meiner Wahrnehmung, ist schwerwiegend und belastet ein Menschenleben sehr. Wer seiner Angst freien Lauf lässt, statt ihr Einhalt zu gebieten, der steht mit dem Rücken zur Wand. Angst ist ein schlechter Berater. Sich zum Opfer seiner Angst zu machen, ist nicht klug! Mich meinen Ängsten zu stellen, sie zu ergründen und mich von ihnen zu befreien, indem ich sie in Achtsamkeit wandle, ist hingegen weise.

Psychotherapeutisch sind Ängste gut und meist recht bald in den Griff zu bekommen. Manchmal reicht auch bewusstes, tiefes Atmen, das unserem Körper hilft, Angstgefühle abzubauen. Hier können Seelsorge und Psychotherapie ebenfalls einen wertvollen Beitrag leisten und das bekannte Gebet des ängstlichen Vaters im Neuen Testament (Mk 9,24) unterstützen: „Herr, ich glaube. Hilf meinem Unglauben.“

Angeichts der Auferstehung wird im Markusevangelium berichtet, dass die Jünger nicht sogleich ihre Angst überwinden konnten, im Gegenteil: „Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemand etwas; denn sie fürchteten sich.“ (Mk 16,8). Da hatte der Engel bereits den Jüngern ein „Entsetzt euch nicht“ entgegengerufen. Aber es brauchte Zeit. Erst die Begegnung mit dem Auferstandenen selbst setzt die Kraft frei, die zur Überwindung von Angst nötig ist. Ist die Angst überwunden, entfalten sich Glaube, Liebe, Hoffnung. Die Begegnung mit dem auferstandenen Christus ist ein Geist-Geschehen. Dabei vermittelt der Heilige Geist als eine der drei göttlichen Personen. Was das Auge bzw. die natürlichen Sinne nicht zu erkennen vermögen und auch der Verstand nicht erfasst, das offenbart der Heilige Geist: Christus ist auferstanden. Die Angst ist besiegt!

Pfarrer Michael Simonsen

Auferstehung

Wie kann es sein, dass Jesus am Kreuz elendiglich sterben musste? Ausgerechnet der, der wie kein zweiter im Vertrauen zu Gott als seinem Vater gelebt hat? Der, der geradezu Gott in diese Welt hineingebracht, hineingeschenkt hat und so denen, die ohne Hoffnung und Trost am Boden lagen aufgeholfen hat, Licht in ihr Dunkel gebracht und so neues Leben gegeben hat – wie kann der von Gott verlassen werden? Mit dem Tod Jesu waren alle Hoffnungen geplatzt. Der Aufbruch, die Tage mit Jesus – war das nur eine Fata Morgana? Es wäre so schön gewesen ... wäre es denn wahr gewesen.

Doch mit Jesu Tod am Kreuz: alles schwarz, alles aus. Da bleibt nur „zurück ins alte Leben“. Die beiden Jünger aus Emmaus – so erzählt Lukas in seinem 24. Kapitel (V. 9-35) – verlassen die bisherigen Weggefährten*innen. Verdünnisieren sich. Gehen wir halt nach Hause. Auf dem Weg hängen sie ihren Gedanken nach. Warum musste er leiden? Da gesellt sich einer zu ihnen. Legt ihnen die Schriften aus. Sie sollen verstehen, dass sein Tod einen Sinn hatte. Ob sie etwas begreifen? Sie laden ihn ein, über Nacht bei ihnen zu bleiben. Als er das Brot bricht, merken sie: Gott ist wieder da! Oder erinnern sie sich: „Mein Leib, für euch gegeben“? Schenkt er sich nun selber? Für sie? Da erkennen sie: Er ist wahrhaftig auferstanden! Im selben Moment entschwindet er ihnen.

Salvador Dalí hat dazu ein beeindruckendes Bild gemalt. Zugegeben: Den Bildaufbau mit Jesus in der Mitte und den beiden Jüngern an je einer Seite kennt man auch von anderen Malern. Aber Dalí sieht mehr. Jesus wird bereits von einer Wolke überschattet und weggenommen. Man erkennt gerade noch seine Umrisse und einen Teil seines Obergewandes. Gleich ist er weg.



Salvador Dalí. Biblia Sacra Band V. Seite 384

Aber der Lichtschein über ihm, der bleibt. Der brennt sich den Jüngern ein. Der Jünger links hebt erkennend die Hand; er ist dabei aufzuspringen. Der Jünger rechts ist etwas langsamer. Um ihn ist noch mehr Dunkelheit. Doch auch vor ihm wird der Vorhang (buchstäblich-bildlich!) weggezogen. Auch er gerät ins Licht. „Brannte nicht unser Herz?“, sagen sie später über das Gespräch mit Jesus. Da brennt es immer noch. Erfüllt vom Lichtschein des Auferstandenen. Zwei Frauen tragen Tabletts zu den Jüngern. Sind sie nur da, die Männer zu bedienen? Doch das

Mahl steht schon auf dem Tisch. Und: Die Frauen sind hell. Der Türstock links ist viel zu breit für ein normales Haus. In Wahrheit kommen die Frauen aus einem anderen Raum, aus dem Grab Jesu. Noch bevor die zwei nach Emmaus gegangen sind, haben die Frauen den Männern schon die Botschaft gebracht: Jesus ist auferstanden! Wie auf einem Tablett haben sie die Wahrheit schon „serviert“. Nur begriffen die Männer nichts. Man darf sich schon ein bisserl über die Jünger wundern und im Nachhinein schmunzeln. Eigentlich hätten sie es schon wissen können. Aber ist es nicht tröstlich? Jesus lässt sie nicht zurück ins alte dunkle Leben laufen. Er geht ihnen nach. Sein Licht, sein heller Schein leuchtet für sie und brennt hinterher umso heller in ihren Herzen.

Unter dem Tisch eine schwarze Ratte – Symbol des Bösen. Trotz Auferstehung Jesu haben Jüngerinnen und Jünger damals und heute immer noch zu kämpfen. Schaffen wir es, dem Bösen trotzig entgegen zu halten und entgegen zu leben: Ich weiß um das helle Licht Jesu! Selbst Tod und Teufel konnten es nicht auslöschen, so sehr sie sich anstrengten. Ich halte mich an den Auferstandenen. Sein Licht brennt in meinem Herzen, trotz allem!

Pfarrer i.R. Dr. Herbert Specht

(Das Bild können Sie bei der für den Sommer/Frühherbst geplanten Dalí-Ausstellung in der Christuskirche in Originalgröße sehen. Wegen Corona steht der Termin noch nicht endgültig fest.)

Wir sind mit im Spiel

Haben Sie schon einmal etwas von „Film-exerzitien“ gehört, verehrte LeserInnen? Sie gehören zu meinen bevorzugten geistlichen Übungen, zu denen ich mich jedes Jahr für ein paar Tage zurückziehe. Ich schweige, meditiere, feiere mit den anderen TeilnehmerInnen Gottesdienst, und jeden Abend wird unser Gruppenraum zum Kino umgebaut, um einen Film zu schauen, der mich einen ganzen Tag begleitet. Mel Gibsons „Die Passion Christi“ oder ein anderer biblischer Historienschinken war aber noch nie unter den Streifen.

Manchmal kommt es mir vor, als hätte Ostern etwas von einem Film – und zwar von einem, den man schon zig Mal gesehen hat. So wie in der Karwoche eben all die alten Historienschinken als Wiederholung im Fernsehen präsentiert werden, genauso gibt

es in der Kirche am Karfreitag die Passion und drei Tage später in der Auferstehungsfeier die Ostergeschichte. Während die einen unter uns Filme schätzen, die man sich immer wieder anschaut, empfinden andere Langeweile bei der x-ten Wiederholung und sagen sich: Wenn ich bei einem Film weiß, wie er ausgeht, ist die ganze Spannung dahin. Die Kreuzigung am Karfreitag hat ihre Wirkung verloren. Man weiß schließlich, wie es ausgeht. Drei Tage danach wird alles wieder ungeschehen gemacht, und die Geschichte schließt wie ein Hollywood-Film mit Happy End.

OK, manche Filme sind Kultfilme geworden. Ostern ist für viele vielleicht etwas ganz Ähnliches. Ein Kult eben, ein Ritus, der ungefragt in jedem Jahr dazugehört und aus Tradition und Gewohnheit beibehalten wird:

Die Erinnerung an eine Geschichte, die sich vor 2000 Jahren zugetragen hat – eine gewaltige, weltbewegende Geschichte zwar, aber nichts anderes als eine Geschichte.

Die Besonderheit an den eingangs erwähnten Filmexerzitien liegt nicht an der Film- auswahl. Es kam sogar schon einmal vor, dass uns ein Hollywood-Blockbuster zugemutet wurde. Entscheidend ist etwas anderes: Während ich mich im Kino oder – in Lockdown-Zeiten – zu Hause auf dem Sofa zurücklehne, um mich unterhalten zu lassen oder um mich zu verlieren in einer packenden oder amüsanten Geschichte, entdecke ich in den Exerzitien mein eigenes Leben, meine eigene Geschichte auf der Leinwand. Darum geht es in den Exerzitien.

Und darum geht es auch in der Passion und Auferstehung Christi. Wäre Ostern ein Film, dann wäre er kein sich jährlich wiederholender. Anstatt ein Historienspektakel zu sein, handelt Ostern von unserer Gegenwart und unserer Zukunft. Wer das realisiert, der mag erahnen, wie spannend und ergreifend die Kar- und Ostertage in Wirklichkeit sind.

Auferstehung – das ist nicht nur Erinnerung an ein fern zurückliegendes Ereignis. Die Osternacht ist ein Ende, aber mehr noch ist sie ein Anfang. Anfang einer neuen Weise zu leben, in den Spuren Jesu. Und dabei sind wir mit im Spiel – auf der Leinwand und nicht im Publikum. Die österliche Leinwand, das ist unser Leben.

Zugegeben: Nirgendwo wird in den Evangelien die Auferstehung geschildert, als sei das ein Vorgang, den man beschreiben oder gar verfilmen kann. Vielmehr ist das "Ereignis" einfach nur die Tatsache, dass da nichts ist. Die Auferstehung des Gekreuzigten hinterlässt ein leeres Grab. Diese Leerstelle aber schafft Raum für eine neue Schöpfung. Davon erzählen bereits die biblischen Geschichten von der Begegnung mit dem Auferstandenen. Da ist nicht schon alles in Ordnung und fertig. Österliche Menschen sind unterwegs, nicht am Ziel. Überall dort, wo Menschen entdecken, worauf hin sie von Gott geschaffen sind, dort scheint etwas von der Auferstehungswelt in unsere Welt hinein.

*Michael Wendlinger
Pastoralreferent in St. Michael*



Das Osterlicht
ist der Morgenglanz
nicht dieser,
sondern einer neuen Erde
(Gertrud von le Fort)

Videos und Live-Aufzeichnungen von unserer Christuskirche:

Wie komme ich dorthin?? – Eine Anleitung in 10 Schritten.

Für Senioren, die mit dem Internet noch wenig bis keine Erfahrung haben, ist es meist hilfreich, eine möglichst genaue Anleitung zu bekommen.

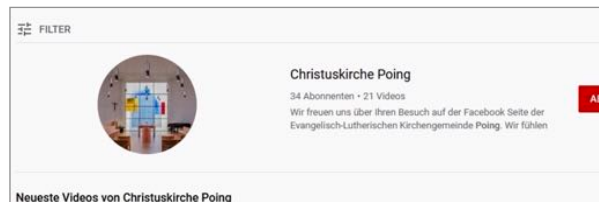
Unsere Gemeinde stellt seit einiger Zeit – vor allem seit dem letzten Jahr ist das wichtig! – Videos und Live-Aufzeichnungen von Gottesdiensten ins Internet. Hier spielt die kostenlose (sich durch Werbung finanzierende) Plattform YouTube eine wichtige Rolle.

Wie auch Sie dort Angebote nutzen können, versuchen wir hier mithilfe von Bildern zu erklären. Im Detail kann das unterschiedlich aussehen, aber nur Mut: Der grundsätzliche Aufbau und das generelle Vorgehen bleiben gleich. Ansonsten ermutigen wir Sie zu fragen!

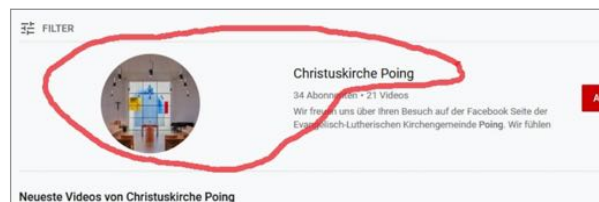
1. Sie öffnen Ihren Internetbrowser, also das Programm, mit dem Sie ins Internet gehen. Das kann Mozilla Firefox, Internet Explorer, Chrome, Opera, Safari oder anders heißen.
2. Dort haben Sie in die Adressleiste oben „www.youtube.com“ eingegeben und geladen, z.B. indem Sie auf die Return-Taste ↵ auf Ihrer Computer-Tastatur oder auf **öffnen** auf Ihrem Handy oder auf einen Pfeil oder ähnliches Symbol neben der Adressleiste drücken.
3. Sie landen bei YouTube. Sehr schön. 😊 Jetzt erscheint entweder eine Lupe, auf die Sie erst noch klicken müssen, oder die Suchleiste ist bereits vorhanden. Dort tragen Sie „Christuskirche Poing“ ein. Anschließend laden, indem Sie auf die Lupe klicken.



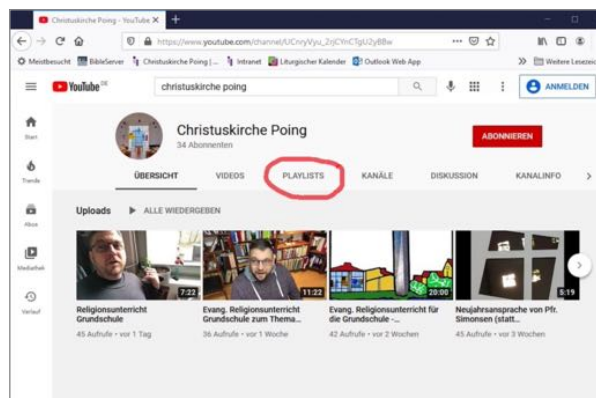
4. Glückwunsch. Sie haben es schon fast geschafft. Eigentlich können Sie jetzt bereits die Videos, die als Letztes bei uns eingestellt wurden, sehen und einfach anschauen, indem Sie sie ein oder zweimal (je nach Gerät) anklicken.



5. Aber es gibt auch so genannte „Playlists“, also verschiedene Angebotskategorien. Zu den Playlists wollen Sie, weil Sie sich für z.B. bestimmte Gottesdienste oder Konzerte bei uns interessieren. Weiter kommen Sie, wenn Sie neben dem hübschen, runden Bild von unserem Kirchenraum auf die Worte „Christuskirche Poing“ klicken.

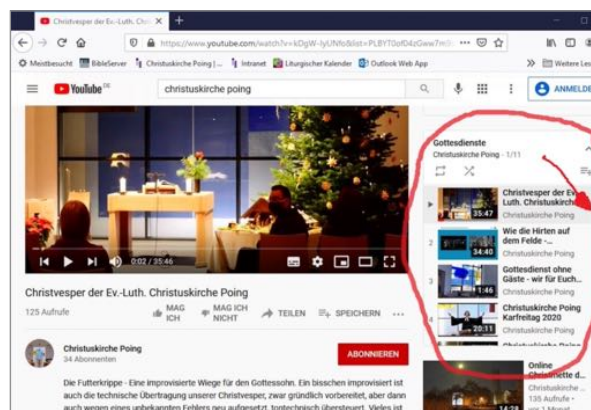


6. Super! Es öffnet sich eine neue Seite (s. nächstes Bild). Klicken Sie hier bitte auf „Playlists“.

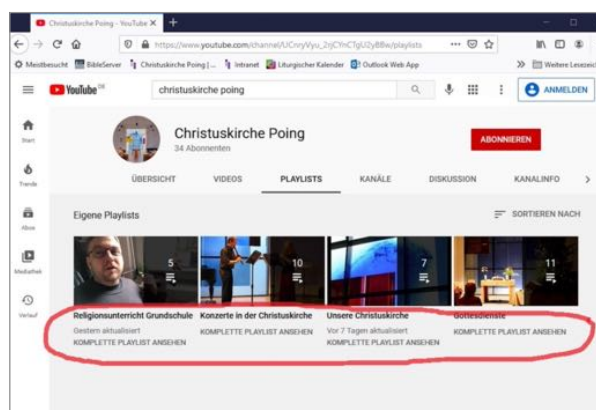


7. Sie sind schon fast am Ziel. Sie sehen verschiedene Kategorien unserer Angebote unterhalb von Bildern. Jetzt ist alles ganz einfach: Klicken Sie auf die Playlist Ihrer Wahl.
8. Übrigens: Überall befindet sich ein rotes Kästchen mit dem Wort „Abonnieren“. Sehen Sie es? Lassen Sie sich davon nicht irritieren! Wenn Sie sich ein bisschen mehr in die Materie einarbeiten möchten, um ein ausgebuffter Internet-Fuchs zu werden, können Sie sich z.B. ein eigenes (kostenloses) Konto bei YouTube einrichten und dann die Angebote des Kanals, der Sie interessiert, auch abonnieren, so dass Sie darauf aufmerksam gemacht werden und diese besser wiederfinden. Müssen Sie aber nicht, denn Sie wissen ja jetzt, wie Sie auf Ihren Lieblingskanal kommen!

9. Sie können jetzt entweder gleich das neueste Video anschauen, es erscheint automatisch oder Sie wählen in der rechten Leiste ein anderes aus (s. nächstes Bild). Man kann den grauen Balken rechts (s. Pfeil) hoch und runter schieben, so dass Sie ggf. ältere Videos aufgelistet bekommen.



10. Wenn Sie auf Ihr Wunschvideo geklickt haben und es sich öffnet, müssen Sie ggf. nur noch am Lautsprecher die Lautstärke so einstellen, dass es für Sie passt.



Gemeindegruppen und Angebote

Wegen der Corona-Pandemie finden zur Zeit keine Gruppen statt. Wann es wieder Angebote geben wird, steht zur Zeit noch nicht fest. Bitte informieren Sie sich bei dem jeweiligen Leiter der Gruppe, im Ortsnachrichtenblatt der Gemeinde Poing oder auf unserer Homepage unter <https://www.christuskirche-poing.de/gottesdienste-und-veranstaltungen/veranstaltungen>

Seniorentanz

Festsaal Christuskirche
dienstags, 15-16.30 Uhr (außer in den Ferien)
Selbstkostenbeitrag: 5€, eine Schnupper-Stunde ist kostenlos.
Auch Männer sind herzlich willkommen!
Infos: Nani Gramich, Tel.: 08083/1511
oder: nanigramich@yahoo.de

Seniorennachmittag

Gemeindesaal Christuskirche
jeden 3. Montag ab 14.30 Uhr
Beginn mit Kaffee/Tee und selbstgebackenem Kuchen, danach Gespräche und Diskussionen zu wechselnden Themen, die wir in den Poinger Nachrichten veröffentlichen.
Infos: Pfr. Dr. Roger J. Busch,
Tel.: 0177/9147355 und Gisela Brauch

Handarbeitskreis

Gemeindesaal Christuskirche
donnerstags ab 9.00 Uhr
Infos: Berta Engel, Tel.: 0152/22395554
und Traudl Steidle, Tel.: 089/9031880

Kinder-Kirche KiKi

Gemeindesaal Christuskirche
Das KiKi-Team veranstaltet erst wieder Termine, wenn das Treffen mit den Kindern möglich ist.

Filmabend

Gemeindesaal Christuskirche
einmal im Monat, dienstags um 19.30 Uhr
Infos: Thomas Rothe, vater.natur@gmx.de

Laufgruppe

Treffpunkt Christuskirche
dienstags um 18.00 Uhr
Infos: Pfr. M. Simonsen, Tel.: 08121/971736

Männer Aktiv

Treffpunkt für Männer, aktiv, vielseitig, überkonfessionell, offen
Treffpunkt: Christuskirche
samstags oder sonntags
Infos: Pfr. M. Simonsen, Tel.: 08121/971736

Suaheli-Kurs

Konfi-Raum, Christuskirche
einmal im Monat, samstags, 10-13 Uhr
Infos: Christa Müller, Tel.: 08121/81300

Poinger Tafel / Poinger helfen Poingern

Lebensmittelausgabe für Bedürftige
Festsaal Christuskirche
jeden Mittwoch, 10–11 Uhr
Infos: Christine Bloch, Tel.: 08121/80 834

Team Seniorenarbeit in der Kommune Poing

Kerstin Bachmann: Tel.: 08121/995578–30
Volker Sterker: Tel.: 08121/995578–20

Musik in der Kirche

Leitung der Gruppen:
Christiane Iwainski: Tel.: 08122/40347
Alle Gruppen freuen sich über Neuankömmlinge.



Kinderchor

Festsaal Christuskirche
montags, 16.00 Uhr

Kantorei

Gemeindesaal Christuskirche
donnerstags, um 20.00 Uhr

Gospelchor „Good News“

neues Gemeindezentrum Markt-Schwaben
montags, 19.45-21.30 Uhr, Stimmproben im dreiwöchigen Turnus um 19.00

Kammerorchester

neues Gemeindezentrum Markt-Schwaben
freitags, um 20.00 Uhr, Termine auf Anfrage

Posaunenchor

Gemeindesaal Christuskirche
montags, 19.30 Uhr

Leitung: Reinhard Göster

Infos: Gerhardt Mätz, Tel.:08121/25550

Bestattungsdienst



Seit 1971 in Ebersberg und Umgebung

Ihr persönlicher Ansprechpartner im Trauerfall - Wir stellen uns vor:

Seit 1971 stehen wir Ihnen im Landkreis Ebersberg und über die Landkreisgrenzen hinaus in allen Fragen zum Thema Bestattung und Vorsorge zur Seite. Unser erfahrenes und sozial kompetentes Team berät Sie umfassend und individuell und ermöglicht Ihnen eine auf Ihre Bedürfnisse zugeschnittene und würdevolle Bestattung.

Fordern Sie unverbindlich unser
kostenfreies Informationsmaterial an!

Wir sind jederzeit für Sie da
08121/772 59 03

Margit Hermer

Geschäftsstellenleitung
Seit 1998 beschäftigt
Sterbefallberatung
und Vorsorge



Unser Büro in unmittelbarer Nähe in **Poing** finden Sie in der **Hauptstraße 27**.
Montag bis Freitag von 9-13 Uhr darüber hinaus auch jederzeit kurzfristig
nach Terminvereinbarung, an 365 Tagen im Jahr, gerne auch Hausbesuche.

Unsere Geschäftsstellen:

Ebersberg Münchener Str. 2 08092/824 40	Grafing Marktplatz 17 08092 / 33 69 35	Kirchseeon Marktplatz 5 08091/53 90 61	Poing Hauptstr. 27 08121/772 59 03
---	--	--	--

www.bestattungsdienst-pietas.de | info@bestattungsdienst-pietas.de

Wir erstellen seit über 40 Jahren

**für LANDKREISE und KOMMUNEN, VERBÄNDE,
FIRMEN, VERWALTUNGSGEMEINSCHAFTEN,
KURVERWALTUNGEN, TOURISTINFORMATIONEN**

individuell gestaltete

Broschüren und Sonderpublikationen

wie z.B. Bürgerbroschüren, Festschriften, Wanderkarten,
Standortpräsentationen, Gesundheitswegweiser,
Fremdenverkehrspublikationen, Stadt- und Ortspläne u.v.m.



Vom Entwurf bis zum Druck,
von 500 – 50.000 Auflage, einmalig oder periodisch.
Auf Wunsch auch mit Anzeigenfinanzierung!

Seriös, zuverlässig und in Top-Qualität!

Sprechen Sie mit uns – Anruf oder Fax genügt



NEUBERT
VERLAG & WERBUNG



Sommerstr. 2a · 85586 Poing

Tel. 0 81 21 / 7 78 44-0 · Fax – 7 78 44-4

info@neubert-verlag.de · www.neubert-verlag.de

Impressum

V.i.S.d.P.:

Michael Simonsen
Gebrüder-Asam-Str. 6
85586 Poing

Redaktion:

Michael Simonsen,
Sandra Göttmann,
Sabine Nannemann

Layout:

Sabine Nannemann

Schlussredaktion:

Gertrud Brunsch, Sandra Göttmann,
Stefan Moschel

Fotos:

Titelseite: Michael Simonsen

Rückseite: OliverSchlecht,
Dekanat Freising

Seite 2: Oliver Schlecht

Seite 3: Logo Kinderkirche
Paul Fassold

Seite 4,7: Michael Simonsen

Seite 5,9,11: Josef Nannemann

Wenn irgend möglich...



Heuer laden die evangelischen Gemeinden von Poing und Markt Schwaben und die katholische Pfarrei Poing nach guter Tradition wieder ein zum gemeinsamen Pfingstgottesdienst im Pfarrgarten unserer Christuskirche.

Ökumenischer Pfingstmontag im Pfarrgarten

Mo, 24.5.2021, 10.30 Uhr Christuskirche

Falls möglich mit anschließendem Beisammensein und Imbiss.



Ein Dekanatsgottesdienst wär' mal wieder schön ... ein Anlass, an dem wir uns aus dem ganzen Dekanat auf den Weg machen, um gemeinsam Gottesdienst zu feiern, uns zu treffen und uns zu vergewissern: Wir gehören zusammen – die Gemeinden, die Bläser, die Dienste und Werke, auch die Studierenden kirchlicher Berufe.

Ob das klappt? Wir wissen es noch nicht. Deshalb in diesem Jahr unter Vorbehalt:

Herzliche Einladung zum Dekanatsfest und regionalem Bläsertreffen

Samstag, 12. Juni 2021 um 11 Uhr

Schloss Fraunberg, Erdinger Str. 16, 85447 Fraunberg

mit hoffentlich anschließend gemütlichem Beisammensein bei Speis und Trank
im Park von Schloss Fraunberg
Der Gottesdienst findet bei jedem Wetter statt.